

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **152 (1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher und Autoren

Festschrift Walter Schaufelberger

Herausgegeben von Jürg Stüssi, Martin Pestalozzi, Hans Eberhart und Anton Künzi. 334 Seiten, mehrere Bilder und Skizzen, Adressenverzeichnis der Festautoren, Bibliographien der Publikationen Schaufelbergers, Verlag Sauerländer, Aarau 1985. Fr. 68.–.

Zum sechzigsten Geburtstag des Zürcher Militärhistorikers Professor Dr. W. Schaufelberger haben vier seiner ehemaligen Studenten die vorliegende Festschrift herausgegeben. In einem biographischen, einem zeitgenössischen und einem geschichtlichen Teil geben 24 Autoren einen guten Einblick in das breitgefächerte Spektrum militärgeschichtlicher Forschung und das Wirken und Schaffen Walter Schaufelbergers. Übereinstimmend wird in den beiden einleitenden biographischen Beiträgen darauf hingewiesen, dass das fruchtbare Nebeneinander von wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit der Geschichte und couragiertem Engagement für aktuelle militärpolitische Anliegen oder – wie es einer der Festautoren, Stefan Sonderegger, in seinen «Gedanken zum schweizerischen Wehrwillen» ausdrückt – «das Einordnen unserer Gegenwart in die historische Tradition des wehrhaften Schweizertums» zu den Leitmotiven des bisherigen Lebenswerkes von Walter Schaufelberger gehört. Der zeitgenössische Teil enthält neben Beiträgen zur Zeitgeschichte mit ausgesprochenem Aktualitätsbezug – zum Beispiel der interessanten Abhandlung des früheren Generalstabschefs Hans Senn über die Auseinandersetzung um eine einheitliche Armeeführung in den Jahren 1938/39 – solche mit rüstungstechnischer und operativ-taktischer Thematik bis hin zu grundsätzlichen Betrachtungen zum schweizerischen Milizsystem. Die reiche Palette militärhistorischer Beiträge, die von Tacitus bis in die Gegenwart reichen, würdigt in ihrer Vielfalt die ausgesprochene Offenheit des Jubilars für politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge, in ihrer Quellentreue die überzeugende wissenschaftliche Gewissenhaftigkeit Walter Schaufelbergers in gediegener Form.

Hans Wegmüller

Schweizer Geschützgiesser 1500–1800

Von Dr. Hugo Schneider. 52 Seiten mit 17 Abbildungen und Literaturverzeichnis und

einer Beilage «Chronik der schweizerischen Artillerie von 1982 bis 1985» von Divisionär zD Hans Wächter. CLXXVII. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Artillerie-Kollegium) in Zürich auf das Jahr 1986. Kommissionsverlag Buchhandlung Beer AG, Zürich 1985.

Über die Entwicklung des eidgenössischen Geschützwesens bis etwa um 1500 und dann wieder im 18. Jahrhundert gibt es gute historische Darstellungen. Nun füllt Hugo Schneider die Lücke, die bisher dazwischen noch klaffte, wobei er sich auf recht zahlreiche Detailstudien über einzelne Geschützgiesserfamilien stützen kann. Leicht fasslich schildert er die Verlagerung des Schwergewichtes von den Belagerungsgeschützen auf die beweglichere Feldartillerie oder den technischen Fortschritt vom eigentlichen Guss der Geschützrohre zur Bohrtechnik, wie sie Johann Maritz aus Burgdorf im 18. Jahrhundert einführte, und schliesslich verfolgt der Autor auch die erstaunlich vielfältige Tätigkeit schweizerischer Geschützgiesser im Ausland. Zahlreiche Illustrationen, vor allem Abbildungen alter Pläne und Fotografien noch erhaltener Kanonen, veranschaulichen den Text und erleichtern sein Verständnis. Beat Junker

Die Computer-Spione

Von Jay Tuck, 269 Seiten mit einem ausführlichen Literaturverzeichnis. Wilhelm Heyne-Verlag, München, 1985, DM 6,80.

Aufgrund wirklich guter Hintergrund-Quellen beschreibt der Verfasser recht spannend, aber in sehr realistischer Weise den umfangreichen Schmuggel strategischer Elektronik und anderer Embargo-Güter in den Sowjetblock – «ein Rüstungsraub, der den technischen Vorsprung des Westens, auf den unsere Verteidigung seit Kriegsende abgestützt wird, aus den Angeln heben könnte». Das Buch legt das sowjetische System der Beschaffungs-Institutionen sowie – dargestellt anhand überhaup vieler Fälle – das Vorgehen der gegnerischen Geheimdienste dar und schildert andererseits die westlichen Gegenmassnahmen. H. W.

Generalstabsausbildung in der Demokratie. Die Führungsakademie der Bundeswehr zwischen Traditionalismus und Reform.

Von Detlef Bald. 252 Seiten. Bernard & Graefe Verlag Koblenz 1984. DM 48.–

Mit diesem Band legt Detlef Bald den abschliessenden Teil eines Forschungsprojektes zur Entwicklung der deutschen Generalstabsausbildung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts vor. Durch die gesellschaftsgeschichtliche Ausrichtung der Forschungen Balds können diese manche Anregungen für die schweizerische Militärgeschichte bieten.

So auch die vorliegende Studie zur Geschichte der Generalstabsausbildung in der Bundeswehr zwischen 1956 und 1966, die folgerichtig auf die Thematik Generalstabsoffizier bzw. Sozialisation des Generalstabsoffiziers und demokratische bzw. totalitäre Gesellschaft zugespielt wird. Von den insgesamt fünf chronologisch angelegten Kapiteln sind insbesondere das erste sowie das abschliessend übergreifende Kapitel le-

enswert. Das erste Kapitel behandelt die Auseinandersetzungen um die generelle Neubestimmung des Offiziersbildes nach dem Zweiten Weltkrieg und die damit verknüpfte Genesis der «Innern Führung», die den traditionellen Herrschaftsanspruch des auf den Monarchen und später auf Hitler bezogenen Offiziers kompensieren sollte. Das letzte Kapitel behandelt übergreifend die Reform der Generalstabsausbildung in der Bundeswehr. Eine Reform, in der sich nach 1959 die «progressiven Kräfte», die sich an der bildungsbürgerlichen Tradition und den Normen der demokratisch-kapitalistischen Wissens- und Leistungsgesellschaft orientierten, gegenüber den «traditionellen Kräften», die sich am Soldatentum an sich und dem Primat der taktisch-handwerklichen Ausbildung orientierten, durchsetzten. RJ

Die sibirische Erdöl- und Erdgasindustrie

Von Alois K. Fischer. 76 Seiten, 1 Karte und 8 Tabellen. Als Manuskript gedruckt. Schweizerisches Ost-Institut AG, Bern 1985. Fr. 22.–.

Gestützt auf sowjetische Quellen schildert Fischer nüchtern die Erdöl- und Erdgasförderung in Westsibirien, der Weite zwischen Ural und Jenissej. Ostsibirien ist (vorderhand) nicht aktuell. Die Gewinnung der beiden Energieträger, der Kampf mit dem Boden (Frost oder Sumpf), Klima und Distanzen auferlegen extrem harte Lebensbedingungen, so dass trotz Zwangsarbeit, trotz Privilegien die Arbeitskräfte einen Engpass bilden. Dazu kommt ein zweites, entscheidendes: Die starre, zentralistische Planwirtschaft vermag die spezielle «Nord»-Technik und die Transportmittel nicht in genügender Zahl und zum richtigen Zeitpunkt bereitzustellen. Ernst Kistler

Kriegswesen und Kriegführung im Zeitalter der Landsknechte

Von Siegfried Fiedler. 232 Seiten mit 86 Bildern und Skizzen. Anmerkungen und Literaturverzeichnis. Register. Bernard & Graefe-Verlag, Koblenz 1985. Fr. 46.–.

Oberstleutnant zD S. Fiedler, langjähriger Lehrer für Militär- und Kriegsgeschichte an der Heeresoffiziersschule Hannover sowie Leiter des Wehrgeschichtlichen Museums Rastatt, legt mit seiner Studie einen kurzen und bündigen Abriss der mittelalterlichen Militärgeschichte vor. Ausgehend vom Lehenskrieger des 13. Jahrhunderts verfolgt er die Entwicklung des Kriegswesens bis zur Oranischen Heeresreform und den Ereignissen des Dreissigjährigen Krieges. Von besonderem Interesse ist ein ausführliches Kapitel über die «Wehrverfassung der Schweizer Eidgenossen». Dabei werden hauptsächlich die Ergebnisse der Studien von Walter Schaufelberger verarbeitet und in interessanten Quervergleichen zum deutschen Landsknechtstum analysiert. Insgesamt ist die Arbeit solid auf gedrucktes Quellenmaterial abgestützt und vorzüglich illustriert. Eine systematischere Strukturierung und Unterteilung des Textes hätte allerdings den Überblick und das Nachschlagen erleichtert. R. Beck ■